



KirchenVolksBewegung

Dauerthema: Aufarbeitung sexualisierter Gewalt → S. 2

Blick in die Weltkirche → S. 3

Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Hoffen und solidarisch sein

Die Pandemie, die so vieles zum Stillstand bringt und unsere Ängste weckt, ruft uns zwei christliche Grundtugenden wieder besonders ins Bewusstsein: **Hoffnung und Solidarität**. Ohne diese geht es nicht. Einsame, Arme, Menschen, die in ihrer finanziellen Existenz bedroht sind, und noch mehr diejenigen, die in Ländern ohne Sozialsysteme und funktionierende Verwaltungen leben – nicht nur sie, sondern **wir alle sind auf Zeichen der Hoffnung und Solidarität angewiesen**.

Der eindringliche visionäre Appell der Enzyklika „Fratelli tutti“ für ein neues Handeln, das am Gemeinwohl der Menschheit ausgerichtet ist, darf nicht verhallen, sondern sollte weltweit Beachtung finden. **Ein grundlegendes Umsteuern ist notwendig** – in der eigenen Kirche, in den anderen Kirchen und Religionen und bei den politischen Verantwortungsträgern.

semper reformanda

*Jesus, du unser Bruder,
du warst bereit, von einer Fremden zu lernen.
Zunächst nur deine Sendung für dein Volk im Blick
lässt du dich auf ihren Glauben ein.
Frau, dein Glaube ist groß.
Was du willst, soll geschehen.*

*Möge doch deine Kirche auch heute
bereit sein zu dieser Offenheit,
sich vom Glauben der Fremden,
der Frauen bewegen zu lassen
zur Weite, das Unmögliche gelten zu lassen,
auf dass deine Gnade und deine Wunder
zu allen Menschen finden.*

Sr. Mechthild Hommel OSB, Bernried

Dazu ist es aber zunächst dringend erforderlich, die **Glaubwürdigkeit unserer eigenen Kirche wiederherzustellen**. Solange Vertuschung sexualisierter Gewalt, skandalöses Finanzgebaren und vor allem die Gleichberechtigung der Frauen nicht angegangen werden, so lange finden noch so gute Appelle verständlicherweise kein Gehör. Denn in der Bergpredigt heißt es zu Recht: „Du

Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.“

Die Zeit des Corona-Stillstands gilt es jetzt zu nutzen, um uns auf die Zukunft vorzubereiten.

Der *Wir sind Kirche*-Pfingstbrief dieses Jahres zeigte in zwölf konkreten Punkten Schritte des Aufbruchs und der Erneuerung auf, die zum Zeichen der Hoffnung werden können, **wenn wir bereit sind, aus der Corona-Krise zu lernen**. Es geht darum, die Wirklichkeit neu zu sehen, Gewohnheiten zu überprüfen und das Potenzial auch spiritueller Ressourcen zu mobilisieren!

Weihnachten ist nah

Es ist das Fest des Menschen, seiner unvergleichlichen Würde, seit Gott das Antlitz des Menschen angenommen hat.

Aber ist Weihnachten nicht auch das Fest der Erde, die eine neue Würde erhält, da der Schöpfer kommt, um in seiner Schöpfung zu wohnen?

Die 25 Jahre Wir sind Kirche eröffnen einen Blick in die Zukunft: Auf Eurem Weg eröffnen sich neue Horizonte. Einen guten Weg des Friedens!

Bischof Jacques Gaillot, Paris

Hoffnung machen jetzt auch die Worte des neu ernannten Kardinals Mario Grech, der seit Mitte September Generalsekretär der Bischofssynode und verantwortlich für die weltweiten Bischofsversammlungen in Rom ist. Er hält **pastorale Reformen nach der Corona-Krise für unausweichlich**. „Es wäre Selbstmord, danach wieder zu denselben Modellen wie vorher zurückzukehren.“ Und er befürchtet, „dass gerade die gegenwärtige Pandemie die Gefahr birgt, die Aufmerksamkeit für die Agenda der kirchlichen Reformen zu schmälern. Doch **das Thema der Synodalität als ‚Stil‘ der Kirche muss wieder stark in den Vordergrund gerückt werden**.“ Den französischen Theologen Christoph Théobald zitierend, bekräftigt Kardinal Mario Grech unter Hinweis sowohl auf das Evangelium als auch auf das Zweite Vatikanische Konzil, dass das Christentum nicht nur bestimmte Aspekte des menschlichen Lebens anspricht, sondern die gesamte menschliche Existenz berührt.

Auch wenn die Corona-Krise uns möglicherweise noch länger begleiten sollte: **Feiern wir das Fest der Menschwerdung Gottes im Zeichen der Hoffnung und Solidarität**, damit unsere Welt menschlicher und geschwisterlicher werde als zuvor. Entdecken wir die Hauskirchen und kleinen Gemeinschaften, die sich gerade in dieser Krise bewährt haben und die sich neu auf den Weg machen, die Botschaft von Jesus, dem Christus zu leben und in die Welt zu tragen! Bleiben wir in Gemeinschaft und zuversichtlich!

Wir sind Kirche-Bundesteam

Danke!
...dass Sie seit
25 Jahren
mit uns die
Kirche bewegen!

Wir sind Kirche e.V.:
IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00
BIC: GENODEM1DKM

Geschichte des „institutionellen Versagens“

Obwohl es Missbrauchsvorwürfe gegen sie gab, machten sie jahrzehntelang Karriere. Das war nicht nur bei dem Wiener **Kardinal Hans Hermann Groër** der Fall, der den Anlass für das KirchenVolksBegehren 1995 in Österreich gab, sondern auch beim **früheren Erzbischof von Washington, D.C., Theodore Edgar McCarrick**. Der umfangreiche Bericht über ihn dokumentiert eine Geschichte des „institutionellen Versagens“. **Papst Johannes Paul II.**, der viel zu schnell heiliggesprochen wurde, war über die Vorwürfe gegen den politisch und finanziell sehr einflussreichen McCarrick informiert. Sein Nachfolger **Papst Benedikt XVI.** wollte nicht, dass es einen großen Skandal gibt. **Papst Franziskus** hat diesen Fall zunächst nicht weiterverfolgt. Verantwortlich dafür ist wohl **Kardinal Gerhard Ludwig Müller**, der als Präfekt der Glaubenskongregation von 2012 bis 2017 für diese Ahndungen zuständig war, aber nicht im Sinne von Papst Franziskus handelte und bis heute die systemischen Zusammenhänge leugnet.

Dass es auch anders geht, zeigte nur wenige Tage später das Bistum Aachen, als es seine eigene Missbrauchsstudie veröffentlichte, die Täter benannte. Diese Studie, ebenfalls von der gerade in Köln geschassten Münchner Kanzlei WSW erstellt, attestiert dem Bistum ein „System der Verantwortungslosigkeit“. Von Kirchenrechtlern werden diese Studie und auch die neue für Münster als vorbildlich gewertet.

Ermöglicher und Vertuscher zur Verantwortung ziehen

Anlässlich des veröffentlichten McCarrick-Berichts und der zurückgehaltenen Veröffentlichung der Kölner Missbrauchsstudie erneuert *Wir sind Kirche* die Forderung, dass auch die Ermöglicher und Vertuscher sexualisierter und geistlicher Gewalt sich ihrer Verantwortung stellen bzw. zur Verantwortung gezogen werden müssen. Jeder, der zu einer Praxis der „systematischen Verantwortungslosigkeit kirchlicher Amtsträger“ beigetragen habe, müsse zurücktreten, heißt es in der von KNA und auch von Domradio Köln verbreiteten *Wir sind Kirche*-Erklärung. Erst dann würden die Betroffenen ein Zeichen von Gerechtigkeit sehen.

Im Mai 2019 hatte **Papst Franziskus** ein entschlosseneres Vorgehen in solchen Fällen ermöglicht sowie die Amtsenthebung von Bischöfen und Leitern von Ordensgemeinschaften erleichtert. Doch in Deutschland wird die Frage nach der persönlichen Verantwortung und nach möglichen Rücktritten von Bischöfen, Generalvikaren und Personalverantwortlichen erst jetzt gestellt. Zu Recht fragen immer mehr Menschen und auch Experten wie die Jesuiten Godehard Brüntrup und Bernd Hagenkord oder der Kirchengeschichtler Klaus Unterburger nach der institutionellen Verantwortung der Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI.

DBK-Vorsitzender Bischof Bätzing beim ZdK

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, **Bischof Georg Bätzing**, zeigt sich sehr unglücklich über den Zustand der Kirche und fordert mehr Konsequenz in der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen. Wer Transparenz verspreche, müsse sie auch einhalten. Vertrauen lasse sich nur zurückgewinnen, „indem wir tun, was wir uns vorgenommen haben“. Die aktuellen „Blockaden und Stockungen“ ließen in den Hintergrund treten, was es an Bewegung bereits gegeben habe. Bätzing dankte zugleich den Medien, die bisweilen aufklärten, „was wir unter Umständen nicht schaffen aufzuklären“. Spätestens ab 2002, als es erste Leitlinien gab, hätte diese Verantwortung jedem klar sein müssen. Klerikalismus, das „Männerbündische“ und der Schutz der Institution lebten jedoch bis heute, beklagte er. In den Zeiten von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. wäre so eine Äußerung, wie sie der Vorsitzende der Bischofskonferenz von sich gegeben hat, undenkbar gewesen.

Kölner Gutachten soll eingeschränkt zugänglich werden

Ende November 2020 erklärte das Erzbistum Köln, dass es im März 2021 interessierten Einzelpersonen, insbesondere Betroffenen oder Journalist*innen im rechtlich möglichen Rahmen Einsicht in das umstrittene Gutachten der Münchner Kanzlei WSW gewähren wolle. Aber auch das neue Vorgehen stieß innerhalb des Diözesanpastoralrats auf Unmut. Die Zeit drängt. Das Zeitfenster, in dem die Kirche ihre Glaubwürdigkeit wiedererlangen kann, schließt sich.

> www.wir-sind-kirche.de/gewalt



Karikatur: © Gerhard Mester

Missbrauchsstudie für das Erzbistum Köln

Noch unklar sind die Vorgänge um die Missbrauchsstudie für das Erzbistum Köln. **Kardinal Rainer Maria Woelki** wollte sich damit als großer Aufklärer positionieren und erklärte gar vorab, er würde von seinem Amt zurücktreten, wenn nachgewiesen würde, dass er an Vertuschungen beteiligt war. Auch einen Betroffenen-Beirat ließ er bilden. Mit der Studie beauftragt wurde die Münchner Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl (WSW), die schon im Jahr 2010 einen erschütternden, aber immer noch geheimen Bericht für das Erzbistum München erstellt hatte.

Die für Anfang März 2020 angekündigte Präsentation hat Woelki dann sehr kurzfristig abgesagt. Aber nicht wegen Corona, sondern wegen Einsprüchen des Hamburger **Erzbischofs Stefan Heße**, der vorher Leiter der Personalabteilung, dann Generalvikar und Weihbischof in Köln war. Der nächste Dreh: Das Kölner Erzbistum zog – ohne den Betroffenen-Beirat – andere Gutachter hinzu, die die Missbrauchsstudie der Münchner Kanzlei als unbrauchbar einstufen. Schließlich trennte sich das Erzbistum von der Münchner Kanzlei WSW. Die Art und Weise, wie dies ohne Abstimmung mit dem Betroffenen-Beirat erfolgte, sieht dieser zu Recht als neuerlichen Missbrauch der Betroffenen an.

Karikatur: © Gerhard Meister



hier boxt der Papst

■ Franziskus zu homosexuellen Lebenspartnerschaften

In einem Interview für den Dokumentarfilm „Francesco“, der am 21. Oktober 2020 beim Filmfestival in Rom Premiere feierte, hat sich Papst Franziskus für eine rechtliche Absicherung homosexueller Partnerschaften ausgesprochen. Die Interview-Aussagen sind allerdings noch schwer einzuordnen. Gleichwohl sieht *Wir sind Kirche* – wie auch der Vatikanist Robert Mickens und Prof. Paul M. Zulehner – diese Aussage als Fortschritt gegenüber den Aussagen von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Franziskus erkennt mit seiner Aussage endlich die Realität homosexueller Menschen und ihrer Beziehungen an. Franziskus' Aussage ist besonders wichtig angesichts der in vielen Ländern immer noch herrschenden und gar zunehmenden Homophobie.

Es könnte ein weiterer Schritt zu einem Epochenwechsel sein – weg von der seit Kirchenvater Augustinus (354-430) auf Sünde fixierten Moralvorstellungen hin zu einer an Glauben, Beziehungen und Solidarität orientierten Lehre der katholischen Kirche. Der nächste Schritt muss sein, auch die entsprechenden Artikel des Katechismus zu ändern, so wie es Papst Franziskus in der Ablehnung der Todesstrafe vorbildhaft getan hat.

Diese neue Linie theologisch wie pastoral zu untermauern, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe des Reformprozesses Synodaler Weg der Kirche in Deutschland, der sich in einem Synodalforum mit den Fragen von „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ beschäftigt.

> www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=8473

■ Solidarität mit der KHG Köln

Wir sind Kirche hat sich, wie viele andere auch, mit der katholischen Hochschulgemeinde Köln solidarisiert, nachdem das Erzbistum Köln wegen des Positionspapiers „Wir wollen glaubwürdig bleiben“ deren Webseite zunächst ganz abgeschaltet hatte. In dem Schreiben an die KHG Köln heißt es: „Es ist nicht ein Zeichen von Stärke, sondern von Schwäche, wenn die Kirchenleitung die Forderung nach überfälligen Reformen mit einem Verwaltungsakt abwürgen möchte. Dass die Forderungen nicht mit dem derzeit gültigen Kirchenrecht übereinstimmen, kann als Argument nicht gelten; denn das Recht hat sich nach den Menschen zu richten, nicht die Menschen nach dem Recht. (...) Es ist ein Skandal, dass ein theologischer Diskurs mit den Mitteln des Arbeitsrechts kanalisiert wird.“

■ Papst Franziskus schickt Grüße an Küng

Auf Vermittlung von Kardinal Walter Kasper bat Papst Franziskus im September 2020 folgenden Segenswunsch an Hans Küng zu übermitteln: „*Lo saluto e lo abbraccio e gli mando nella comunione cristiana la benedizione e pregherò per lui*“ (Ich grüße ihn und umarme ihn, ich schicke ihm den Segen in der christlichen Gemeinschaft und bete für ihn). 1979 hatte der Vatikan Küng die offizielle Lehrerlaubnis entzogen. Manche sehen das Wort des Papstes jetzt als faktische Anerkennung von Hans Küng als katholischen Theologen. Küng hat vielen Menschen Hoffnung gemacht für ein konkretes Engagement in der Kirche. Im Herder-Verlag erschien jetzt der 24. und letzte Band von Küngs Werksausgabe.

■ Franziskus in Generalaudienz am 25.11.2020

Einige Aussagen von Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 25. November 2020 in Rom haben irritiert und verleiteten manche Reformgegner dazu, eine grundsätzliche Absage an Synodalität herauslesen. Auch die Kommentierung in manchen Medien „Die Reformbemühungen des ‚Synodalen Wegs‘ deutscher Katholiken erwähnte er nicht ausdrücklich“ führt zu einer falschen Deutung.

Wir sind Kirche hat deshalb unter Bezug auf den Wortlaut bei VaticanNews klargestellt, dass Papst Franziskus recht hat, wenn er feststellt: „Wo Gottes Geist nicht ist, da ist nicht Kirche.“ Das kann offenbar auch einer Synode, einer Versammlung von Bischöfen, geschehen oder einem synodalen Weg. Und wenn er fragt: „Wo ist der Heilige Geist dort? Wo ist das Gebet? Wo gibt es Gemeinschafts liebe? Wo ist die Eucharistie? Ohne diese vier Koordinaten wird die Kirche zu einer menschlichen Gesellschaft ...“. Gleichzeitig stellt *Wir sind Kirche* aber auch fest: Mehrheiten und Minderheiten gibt es auch bei Konzilien, die die Glaubenswahrheiten diskutieren, Mehrheiten und Minderheiten gibt es auch bei der Papstwahl durch die Kardinäle. Die Abwägung von Argumenten und Abstimmungen sind der Kirche nicht fremd. Die gemeinsame Suche nach der Wahrheit müsste ihr Wesenskern sein. Der „sensus fidei fidelium, der Glaubenssinn der Glaubenden“ erfordert ein Mitdenken und Mitentscheiden aller.

> www.wir-sind-kirche.de/?id=665&id_entry=8501

■ Fortsetzung des Synodalen Weges

Die von September 2020 zunächst auf Anfang Februar 2021 verschobene zweite Synodalversammlung musste aufgrund der Corona-Pandemie noch einmal verschoben werden und soll jetzt vom 30. September bis 2. Oktober 2021 stattfinden. Am 4.-5. Februar 2021 wird es stattdessen ein Online-Format zum Synodalen Weg geben.

Wir sind Kirche wird den Synodalen Weg und die Arbeit der Synodalforen inhaltlich weiter intensiv begleiten

> siehe Buchvorschau „Synodaler Weg – Letzte Chance?“ auf Seite 4

> www.wir-sind-kirche.de/synodalerweg

> www.synodalerweg.de (DBK und ZdK)

■ Lese-Tipp

Tomáš Halík, Prag: „Die Revolution der Barmherzigkeit und eine neue Ökumene“

> www.feinschwarz.net/die-revolution-der-barmherzigkeit





25 Jahre Wir sind Kirche

Die Zeit der Schafe ist vorbei!

DAS IM JAHR 1995 in Österreich gestartete KirchenVolksBegehren hat sich zu einer weltweit vernetzten innerkirchlichen Reformbewegung entwickelt. Das, was vor 25 Die Zeit des blinden Gehorsams, die Zeit der Schafe ist vorbei, es wird nicht länger auf Genehmigungen von oben gewartet. Ein unersetzliches Gesetz ist kein Gesetz, es verdrängt Wenn die Kirche nicht den Mut hat, ihre eigenen Strukturen zu

„Die Zeit der Schafe ist vorbei!“ 4-seitige Veröffentlichung von *Wir sind Kirche* Deutschland und Österreich, auch in größeren Mengen bestellbar bei: > bestellen@wir-sind-kirche.de

■ (Mehr als) 25 „Worte der Ermutigung“

Zum 25-jährigen Bestehen der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* erhielten wir „Worte der Ermutigung und kritischen Begleitung“ u.a. von P. Dr. Andreas R. **Batlogg SJ**, Markus **Brunnhuber**, Dr. Erhard **Busek** (ehem. Bundeskanzler Österreich), Dr. Paul **Collins** (Australien), **Freckenhorster Kreis**, Bischof Jacques **Gaillot**, Sr. Dr. Katharina **Ganz OSF**, P. Dr. Anselm **Grün OSB**, Prof. Dr. Hermann **Häring**, Prof. Dr. Gotthold **Hasenhüttl**, Colm **Holmes** (*We Are Church International*), Dr. Paul **Hwang** (*Asian Lay Leaders Forum*), Dr. Maria **Flachsbarth (KDFB)**, Mag. Ferdinand **Kaineder**, Benedikta **Klinkhammer**, Lisa **Kötter (Maria 2.0)**, Dr. Erwin **Koller** (Schweiz), Prof. Dr. Norbert **Lammert**, Christoph **Leitl** (Österreich), Pfarrer Dieter **Nesselhauf**, **Ordens-Frauen für MenschenWürde**, Michaela **Pilters**, Gregor **Podschun (BDKJ)**, Mag. Angelika **Ritter-Grepl (kfb Österreich)**, Prof. Mag. August **Schmölzer** („Tatort“), Prof. Dr. Norbert **Scholl**, **Tagsatzung** (Schweiz), **Pierre Stutz**, Dorle Simon-Zeiske und Pfarrer Christian **Zeiske** (früher Gethsemanekirche Berlin).

➔ Schreiben auch Sie uns, wir veröffentlichen es gerne.

> www.wir-sind-kirche.de/ermutigungen#2020

Redaktionsschluss dieses *Wir sind Kirche*-Infos: 2.12.2020

■ Terminvorschau 2021 (Auswahl)

27. Januar	25 Jahre Gründung der KirchenVolksBewegung <i>Wir sind Kirche</i> Deutschland	laufend aktualisierte Termine, auch aus den Diözesen: > www.wir-sind-kirche.de/termine
4.-5. Februar	Online-Format zum Synodalen Weg anstelle der zweiten Vollversammlung	
22.-25. Februar	Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Dresden	
7. März	Herbert-Haag-Preis-Verleihung 2020 in Luzern	
19.-21. März	Council von <i>We are Church International</i> in Rom	
29. April	Tag der Diakonin 2021, zentrale Veranstaltung in München	
12.-16. Mai	3. Ökumenischer Kirchentag „schaut hin“ in Frankfurt und/oder digital (aktuelle Infos unter: www.oekt.de)	
14. Mai	<i>Wir sind Kirche</i> -Begleitveranstaltung zum 3. Ökumenischen Kirchentag in Eschborn	
20.-23. September	Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 2021 in Fulda	
30. Sept.-2. Okt.	zweite Plenarversammlung des „Synodalen Weges“ in Frankfurt	
15.-17. Oktober	Bundesversammlung „25 Jahre KirchenVolksBewegung <i>Wir sind Kirche</i> “ in Ludwigshafen	
30. Oktober	Konzilstag „Reformen jetzt – Konzil von unten“ von pro concilio in Rottenburg	
22.-24. November	25 Jahre Gründung von <i>Wir sind Kirche International</i>	

■ Katholischer Medienpreis 2020

Für das einstündige Feature „Kirche, was tust du? 10 Jahre Missbrauchsskandal und kein Ende“ (auch mit O-Ton von Ana Carola Pasquay, die zehn Jahre lang das *Wir sind Kirche*-Nottelefon betrieb) wurde die BR-Autorin Veronika Wawatschek mit dem Kath. Medienpreis ausgezeichnet.

> www.br.de/unternehmen/inhalt/public-value/katholischer-medienpreis-veronika-wawatschek-102.html

■ Neue Gruppe in Remagen

Unter dem Namen „*Wir sind Kirche* hier vor Ort“ hat sich eine neue Gruppe für Remagen und Umgebung im Bistum Trier gegründet.

Kontakt: Christoph Schomer > www.wisiki.de

Weitere Informationen bei der bundesweiten Kontaktadresse

■ Vorschau auf Buchneuerscheinungen

Michaela Labudda, Marcus Leitschuh (Hg.): Synodaler Weg – Letzte Chance? Standpunkte zur Zukunft der katholischen Kirche. Mit einem Beitrag „Dienst an der Weltkirche“ von Susanne Ludewig und Christian Weisner.

Herder, Januar 2021, ISBN 978-3-89710-873-8, 18,90 €

Philippa Rath (Hg.): „Weil Gott es so will“ Frauen erzählen von ihrer Berufung. Mit Beiträgen u.a. von Angelika Fromm, Eva-Maria Kiklas, Benedikta Klinkhammer, Ulrike Leininger, Dr. Ida Raming, Marion Ringler sowie als exemplarische Stimmen von Männern Magnus Lux und Christian Weisner.

Herder, Februar 2021, ISBN: 978-3-45183-153-9, 19,99 €

■ Buchtipps laufend aktualisiert im Internet:

> www.wir-sind-kirche.de/buchtipps

■ *Wir sind Kirche*-Adventskalender im Internet



Auch in diesem Jahr gibt es wieder den täglichen *Wir sind Kirche*-Adventskalender, dessen Texte auf unser 25-jähriges Wirken Bezug nehmen.

> www.wir-sind-kirche.de (oben rechts)

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: +49 (0)8131 260 250 • Fax: +49 (0)8131 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche* e.V. IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 BIC: GENODEM1DKM

Sicher spenden z.B. über das DKM-Spendenportal auf unserer Webseite www.wir-sind-kirche.de/spenden

Wir sind Kirche e.V. ist als gemeinnütziger Verein berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (Finanzamt Ettlingen 31199/44490)

Unter allen Spender*innen im Monat Dezember verlosen wir 25 Postkarten-Kalender mit irischen Segenswünschen.